

# Repair-Café-Team hoch motiviert fürs neue Jahr

## Tutzingener Ehrenamtliche nehmen 30 Aufträge pro Termin entgegen

**Tutzing** – Nach den ersten acht Monaten hat das Tutzinger Repair-Café eine erfolgreiche Zwischenbilanz gezogen. Im Mai 2022 öffnete die Einrichtung im Kunstraum an der Bahnhofstraße erstmals. Es folgten rund 30 Reparaturaufträge im Schnitt. Ein guter Grund, um das nachhaltige Angebot fortzuführen. In einer Pressemitteilung kündigt Mitglied Sonja Bonneß die ersten Termine für 2023 an: den 21. Januar, 18. Februar und 18. März. Das Repair-Café findet jeden dritten Samstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt.

Losgehen sollte es eigentlich schon 2019. Ein beachtliches Team aus begeisterten Hobby-Handwerkern und Organisatoren hatte sich zusammengefunden, im Wissen um erfolgreiche Vorbilder in Starnberg und Herrsching. Sie entwickelten Konzepte und suchten Räumlichkeiten. „Alles stand in den Startlöchern – und dann kam die



**Von Messern über Lichterketten bis zu ferngesteuerten Autos:** Im Repair-Café bekommen sämtliche Gegenstände eine zweite Chance.

FOTO: REPAIR-CAFÉ TUTZING

Pandemie“, schreibt Bonneß.

2022 nahm ein kleineres, aber nicht weniger motiviertes Team einen neuen Anlauf, um das Leben sämtlicher kaputter Gegenstände zu verlängern. Eine Frau, die vom Repair-Café profitierte, nennt die Ehrenamtlichen Heinzelmänner. Einer „konnte von meinem Handstaubsauger den besonderem Aufklade-USB-Stecker wieder repara-

rieren (musste gelötet werden), und so ist ein funktionierendes Gerät auch wieder einsetzbar. Ich versuche, möglichst viel selbst zu reparieren. Mir tut es immer weh, wie viel schnell weggeschmissen wird, weil ein kleiner Defekt einen Gegenstand unbrauchbar macht.“

Der Zusppruch sei von Anfang an gut gewesen, berich-

tet Bonneß. Das Konzept ist simpel: Man bringt den Gegenstand mit, meldet sich an und macht sich dann zusammen mit einem Reparatur- oder einer Reparaturin daran, den Gegenstand wieder zum Leben zu erwecken – und lernt vielleicht selbst noch den ein oder anderen Trick. Um Wartezeiten zu verkürzen, stehen Kaffee, Tee und selbst gebackene Köstlichkeiten im kleinen Café-Bereich bereit.

Repariert wurden bisher zahlreiche Lampen, Staubsauger und Toaster, aber auch Roboter, Labelmaker oder eine Chi-Maschine. Beim letzten Termin im Jahr wurden sogar Messer geschliffen und Kleidung genäht. Bonneß: „Manches war leider nicht mehr zu retten – auch das gehört dazu.“ Ein schöner Nebeneffekt: Im Repair-Café komme es oft zu interessanten Gesprächen über Wegwerfmentalität und nachhaltigen Konsum. mm

STA Merkur